



Reisebericht intern. 914-Trffen in St. Tropez vom 31/5-4/6.2023

Nachdem das letztjährige internationale Treffen in Wales immer noch mehr oder minder im Windschatten von Corona stattfand, war die Vorfreude auf das diesjährige Treffen im Süden Frankreichs umso größer.

Dieses zeigte sich auch in der außergewöhnlichen hohen Anzahl der Teilnehmer am pre-Meeting. So fanden sich bereits am Mittwoch etwas über 50 Fahrzeuge in der Nähe von Avignon, genauer in L'Isle-sur-la-Sorgue ein.

Bekannterweise führen viele Wege nach Rom. Wir entschieden uns für die Hinfahrt die Schweiz zu meiden, so ging es am Dienstag früh morgens los. Unsere Route führte uns von Ostwestfalen aus über das Ruhrgebiet und Köln, Bitburg zunächst nach Luxemburg und weiter nach Frankreich.

Nach gut 1.000 Kilometern hatten wir Lyon erreicht, wo wir dann auch übernachtet haben. Das Bier auf der Terrasse hatten wir uns neben dem Essen mehr als verdient. Übrigens ist der 14er die gesamten 1.000 Kilometer absolut ohne Probleme gelaufen. Die restlichen 400 Kilometer am nächsten Tag waren dann ein Klacks.

Viele 914-Besitzer verbanden das Treffen mit einem verlängerten Kurzurlaub in Frankreich, zu sehen gab und gibt es genug. Die schöne Landschaft ließ erahnen, was in den nächsten Tagen zu erwarten war. Bereits am ersten Abend war für ein Rahmenprogramm gesorgt, nach Empfang der Roadbooks und der „Meeting-Bags“ war noch genug Zeit für Plaudereien und Benzingespräche bevor es abends ein leckeres Buffet gab. Leider hatten wir zum Abend hin mit dem Wetter ein wenig Pech, es goss wie aus Kübeln- was der prächtigen Stimmung aber keinen Abbruch tat.

Am nächsten Morgen war aber alles wieder gut, die Sonne lachte, die Stimmung war prima und bereits vor dem Frühstück sah man die ersten unter ihren Autos liegen. Ein Bild, welches uns die nächsten Tage weiterhin begleiten sollte. Irgendwas ist immer....aber pünktlich zum Start um 9.30 Uhr war alles geregelt und fahrbereit.

Vom Hotel aus ging es weiter in Richtung Süden, hier hatten die Veranstalter eine wirklich schöne Strecke ausgesucht, Dank des Roadbooks konnte jeder für sich oder in Kolonne fahren- der Weg war das Ziel. Nach der ausgiebigen Mittagspause in einer Manufaktur für Bleikristalleuchter nebst angeschlossenem Museum ging es weiter zum Zielort.

Nach insgesamt gut 270 Kilometern kamen wir abends in St. Maxime an, einem Vorort von St. Tropez. Die gesamte Hotelanlage war wirklich schön (wir hatten sogar Meerblick!) und der Pool passte zu den Temperaturen und dem Wetter. Nach und nach trudelten auch die restlichen Teilnehmer ein, so bot sich abends ein wirklich tolles Bild- der gesamte Parkplatz fast ausschliesslich mit 914 aus allen möglichen Ländern und in allen Farbkombinationen. Insgesamt waren 112 Fahrzeuge gemeldet.

Donnerstag Abend gab es ein gemeinsames Abendessen aller Teilnehmer, wir hatten fast die gesamte Hotelanlage für uns exklusiv. Über das Essen als solches kann man sicherlich geteilter Meinung sein, es gab für alle nur Fisch- und das ist sicherlich nicht jedermanns Sache. In meinem Falle hat es der Hunger halt reingetrieben...

Das Orgateam hatte für die nächsten Tage tolle Touren zusammengestellt und jeder konnte fahren ob und wie er mochte. Wir haben am Freitag Mensch und Maschine eine Ruhepause gegönnt und sind mit der Fähre von St. Maxime nach St. Tropez gefahren, ansonsten wäre eine gemeinsame Fahrt



mit den Autos in das Zentrum geplant gewesen. Für uns richtige die Entscheidung, wenn man nur schon den staubeladenen An- und Abfahrtsweg sieht.

In St. Tropez gab es viel zu sehen, besonders die riesigen Yachten im Hafen. Für uns allerdings hatte zunächst die Besorgung von Sonnencreme Priorität- die Sonne knallte und wir hatten die Creme im Hotel vergessen.

Aber auch das konnte gelöst werden. Und wir nach einem ausgiebigem Stadtbummel einige Stunden am Strand verbringen. An der Stelle sei zu erwähnen, dass ich an der Strandbar für ein normales Bier und eine Cola zusammen 19,50€ bezahlt habe..dagegen waren die 7,50€ für ein Bier/4,50€ für eine Cola an der Hotelbar fast schon ein Schnäppchen.

Zum Abendessen gab es ein Büffet, hier war für jeden etwas dabei. Leider nicht so selbstverständlich- doch dazu später mehr.

„Hauptkampftag“ war natürlich der Samstag. Nach dem ausgiebigem Frühstück im Hotel gab es ein Briefing für den Tag. Auch hier gab es wieder wunderschöne Routen durch bergige und kurvige Landschaften- einfach traumhaft. Es kam hier absolut nicht auf Tempo und Zeiten an, hier war der 914 genau in seinem Revier. Mittags kehrten wir in malerischer Kulisse ein, für ein Snack war auch hier gesorgt. Auf dem Rückweg konnten wir noch eine Olivenölmanufaktur besuchen, incl. Führung und Ladenverkauf.

Insgesamt haben wir am Samstag etwas über 200 Kilometer zurückgelegt und es passte einfach alles. Die Gegend, die Strecke, nette Leute und das alles bei bestem Wetter.

Spätnachmittags waren wir wieder am Hotel und hatten noch Zeit uns für die Abendveranstaltung frisch zu machen. Diese lief unter dem Motto „white Nights in St. Tropez“ und es war weiße Kleidung angesagt. Sah wirklich lustig aus, über 200 Leute alle in weißen Klamotten rumlaufen zu sehen.

Vor dem Abendessen gab es noch eine Versammlung im Garten, hier wurden im Rahmen einer Tombola noch div. Sachen verlost. Leider gingen wir leer aus, dafür haben u.a die Kollegen von den Hamburger Piloten hier mehrfach abgeräumt. Es sei ihnen jedoch vergönnt, hatten doch einige von ihnen durchgängig mit massiven technischen Problemen an ihren Autos während des Treffens zu kämpfen.

An dieser Stelle sei kurz auf Pleiten, Pech und Pannen verwiesen. Es gab eine ganze Reihe von technischen Problemen bei div. Teilnehmern, dazu gehörten u.a. defekte Lichtmaschinen, Kupplungen, Benzinpumpen, Anlasser, Schaltgestänge, geplatzte Schläuche, auslaufende Motoren, festsitzende Bremssättel, nicht anspringende Motoren, etc. Kann immer und jedem passieren, aber der Großteil der 914 waren in einwandfreiem Zustand und machten keine Probleme.

Das Abendessen am Samstag war vielleicht landestypisch, aber trotzdem wiederum nicht jedermanns Sache. Auch ich hätte mich über ein Schnitzel oder ein Currywurst vermutlich mehr gefreut als über das angebotene Spargelrisotto mit Jacobsmuscheln. Eine Meinung, die ich übrigens nicht exklusiv hatte...

Das tat jedoch der ausgelassen Stimmung nach dem Essen keinen Abbruch. Es ging auf die Tanzfläche, von „Highway to Hell“ bis zur Polonaise war alles dabei. Die Stimmung war so ausgelassen, dass gegen 22. 00 Uhr die Bar kapitulieren musste- das Bier war alle und es musste auf Flaschen und Dosen ausgewichen werden. Was natürlich die meisten Damen nur peripher tangierte...Wein, Prosecco und sonstige Mädchengetränke waren uneingeschränkt verfügbar...



Was der einen oder anderen Person am nächsten Morgen beim Frühstück auch anzumerken war. Für viele war die Nacht noch kürzer, da es um 04.37Uhr im Hauptgebäude noch einen Feueralarm gab. Merke; Alkohol, Zigaretten und Rauchmelder sind kein gute Kombi ☺

Wir haben davon aber nichts mitbekommen und waren am Sonntagmorgen fit (naja...)

Bevor es m letzten Tag des Treffens zur letzten gemeinsamen Ausfahrt ging, gab es noch eine kurze Veranstaltung im Hotel.

Hier bedankten sich die offiziellen Vertreter der teilnehmenden Clubs bei Ihren Gastgebern und überreichten die Gastgeschenke. Und ich war heilfroh, endlich unser Gastgeschenk los zu werden. Insgesamt sechs langstielige und bruchempfindliche Weingläser über solch eine Distanz in einem 914 zu transportieren ist schon eine echte Herausforderung., Aber diese dann noch auf einem Silbertablett freistehend vom Zimmer bis in den Versammlungsraum heile zu bekommen....hätte ich nie für möglich gehalten. Aber auch das hat geklappt und so konnten wir uns in die Reihe der Redner aus England, Wales, Belgien, Holland, italien- und nicht zu vergessen aus Hamburg und Westfalen, einreihen, uns artig bedanken und die Gläser übergeben.

Anschließend gab es noch eine Präsentation der belgischen Kollegen. Hier findet im nächsten Jahr vom 8-12/5. das nächste internationale Treffen statt- save the Date!

Zum Abschluss ging es noch zu einem zu einem Weingut, wo wir eine Führung bekamen und einiges über die Geschichte des Weines und des Anbaugebietes erfahren konnten. Zumindest diejenigen, die der französischen Sprache soweit mächtig waren um das alles zu verstehen.

Wer im Vorfeld extra gebucht hatte, kam noch in den Genuss eines Mittagessens. Wir haben das leider (?) im Rahmen der Buchung übersehen, so mussten wir auf das Fingerfood französischer Spezialitäten für 35,-€ p.P verzichten.

Wir haben uns dann am Sonntag gegen Mittag verabschiedet und sind weiter gefahren, schliesslich hatten wir noch einiges vor.

Am späten Nachmittag haben wir Monaco erreicht uns ausgiebig Monte Carlo angeschaut. Übrigens kostet eine Cola in einem Souvenirladen unmittelbar am Grimaldi-Palast nur die Hälfte wie am Strand von St. Tropez...und ich bin mit meine 914 2x die Start-/Zielgerade auf dem Formel 1 Kurs gefahren!!! Soviel Zeit muss sein ☺

So groß ist Monte Carlo nun auch nicht und nach einigen Stunden sind wir weiter. Nächstes Etappenziel war Genua., immer an der Küste lang. War leider nicht so schön wie es klingt. Stau, Stau, Stau und nochmals Stau. Für 115 Kilometer haben wir fast fünf Stunden gebraucht. Mit einem 914 exzessiv im Stau zu stehen macht auch nur bedingt Spaß.

Irgendwann nachts waren wir dann in Genua und haben nach langen Diskussionen mit Händen und Füßen und Google Translator in einer kleinen Pension noch eine Übernachtungsmöglichkeit bekommen.

Zum Endspurt am nächsten Tag ging es über Mailand Richtung Liechtenstein und die Schweiz. Bis Mailand nur Baustellen und Regen. Nur gut, dass ich unmittelbar vorher noch das defekte Frischluftgebläse ersetzt habe und beschlagene Scheiben kein Thema waren.

Haben dann in Bregenz noch den Bodensee gestreift und sind weiter über München nach Nürnberg. Hier haben wir noch Freunde besucht und ein weiteres Male übernachtet, bevor wir dann am Dienstag Nachmittag wohlbehalten in Bielefeld zurück waren.



Porsche Club

VW-Porsche 914 Deutschland



Fazit:

Es war eine tolle Tour. Insgesamt sind wir in einer Woche etwas über 3.800 Kilometer mit dem 914 gefahren, bis auf eine defekte Bremslichtbirne alles absolut problemlos und pannenfrei!! Und mit einem durchschnittlichen Verbrauch auf die Gesamtstrecke von 8,2 Litern. Da sage noch einer, der 914 sei nicht zuverlässig und nicht langstreckentauglich.

Wir haben insgesamt sieben Länder durchquert, viele nette alte und neue Bekannte und Freunde getroffen.

Insgesamt eine Erfahrung die ich nicht missen möchte und an die wir sicherlich immer gerne zurückdenken werden.

Wir freuen uns schon auf Spa/Belgien 2024

Sonnengelbe Grüße,

André & Felix